

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1697

66.

Amundus / benamset der Greiß: wie auch der Kohlenbrenner

urn:nbn:de:bsz:31-97058

befest. Er war / wie aus erzehltẽ
genugsam abzunehmen / ein Großmü-
tiger Herz / doch hierinnen Straffwür-
dig / daß er gar rachgieriges und zur Un-
versöhnlichkeit sehr geneigtes Gemüths
war.

66. Amundus / benamset der
Greiß: wie auch der Kohlen-
brenner.

Auf Absterben Dlass des Skotta-
nungs / trat sein Sohn Amund in die
Regierung. Er wurde der Kohlenbren-
ner genennet / weil er ein Gesetz gegeben /
daß des Verbrechers gankes Haus / o-
der ein Theil desselben / nachdem sein
Verbrechen beschaffen / mit Feuer sollte
verbrennet werden. Welche Straffe
aber mehr auf Grausamkeit als Ver-
nunfft gegründet zu seyn schiene / weil
dem beleidigten Theil damit wenig ge-
hoffen / auch die Straffe mit den Ver-
brechen nicht übereinstimete / danhero
währte solch Gesetz nit gar lang / sondern
wurde / nachdem sich der König eines
bessern berichten lassen / ganz abgethan /
und ein anders darvor gegeben / welches
ver-



AMUNDUS cognom. Amos, alias CAR
BONARIUS.

Trat in die Regierung A. 1010.
führte schwere Kriege mit dem dän-
nischen Könige Canut. Starb. A.
1035.

leben
vernünftige
nen jungen
Herz Da
Haralds
gen / in
Königlich
fältigste
Schwed
Frieden
diz einig
nicht wem
nen Sch
Bunds
dem krieg
marck ein
dei indem
Canut un
König D
tung des
Christenb
mit Einze
re. Es habe
dem König
begebracht
Norwegen
schen gebüh
Dlafs / au

vernünftiger eingerichtet war. In seinen jungen Jahren wurde er von seinem Herz Vater und Schwagern Olaf / Haralds Sohn/dem König in Norwegen / in der Christlichen Religion und Königlichen Übungen auf das sorgfältigste erzogen / und beherrschte das Schwedische Königreich in erwünschten Frieden und angenehmster Ruhe ; nur diß einige machte ihme eine Zeitlang nicht wenig zu schaffen/ daß er durch seinen Schwager Olaf/dem er/als seinem Bunds-Verwandten/Hülffe leistete/in dem Krieg mit Canut/den König in Dänemarck eingemischet und gewickelt wurde/ indem die Norwegen selbigen König Canut um Hülffe anrieffen wider ihren König Olaf/ gleich als ob er in Ausrottung des Heyden- und Einführung des Christenthums gar zu hart und scharff/ mit Einziehung ihrer Gütter / verführe. Es haben auch gedachte Norwegen dem König Canut / so gut sie gekonnt/ beygebracht / daß ihme das Königreich Norwegen von Rechts wegen zu beherrschen gebühre / und ihn/ zu Verjagung Olafs / auf das beweglichste angere-

get / zu dessen Behuf sie auch ihme / als
 ihrem rechtmässigen Könige / den Hul-
 digung Eyd geleistet / und ihme allen
 möglichsten Beystand versprochen. Kö-
 nig Canut ließ sich hterzu nicht viel bit-
 ten / sondern schickte dem König Olaf
 ein Schreiben / ihn darinn ernstlich er-
 mahnend / er sollte das Königreich Nor-
 wegen von ihme zu Lehen empfangen /
 und unter ihme besitzen / welches aber
 dem König Olaf zu thun nicht gelegen
 war / reifete dannenhero zu unserm Kö-
 nig Arnund / ihn Schwägerlich ersu-
 chend / umb Hülffe wider Canut / die
 ihme auch willig versprochen wurde.
 Wie nun dieses alles / was ich erzehlet
 worden / Also / des Torchilli Spraka-
 legs Sohn (welchen die Schwedischen
 Croniken der Nation einen Schweden /
 Pontanus u. Meursius / als Dähnische
 Geschicht / Schreiber / aber einen Engel-
 länder heissen) in Erfahrung gebracht /
 hat er durch das Berücht seiner Tapffer-
 keit und klugen Kopffs / gar bald ihme ei-
 nen Zutritt bey dem König Canut / der
 dazumal in Engelland sich aufhielt / ge-
 machet. Von dem er / weil er seine be-
 reitete

mwillig
 die Schri-
 gar zu ged-
 seiner Sch-
 mahl in E-
 recomme-
 lichem R-
 begehren
 Dieses
 Vorhab-
 nicht wen-
 dieses m-
 schändlich
 Fräulein
 langte ga-
 um sie / tal-
 weitläufft
 Gegen-Li-
 esse / nich-
 Bruder da-
 häte. Wie
 in von Kar-
 erigete un-
 Canut vor-
 dabey den
 gesambten
 Begehler

reitwilligste Dienste im Krieg wider
 die Schweden und Norwegen/ anbot /
 gar zu geheimen Sachen gezogen / und
 seiner Schwester Estrid/ die sich dazu
 mahl in Sialand aufhielte/ auf das beste
 recommendiret wurde / mit ausdrück-
 lichem Befehl/ sie solte allem / was Also
 begehren würde / willig nachkommen.
 Dieses nun hatte einen Schein / sein
 Vorhaben in Kriegs- Bereitschaften
 nicht wenig zu befördern. Er hat aber
 dieses mitgegebenen Schreibens sich
 schändlich mißbrauchet/ dan/ indem das
 Fräulein sein Begehren zu wissen ver-
 langte/ gab er ihr sein ehliches Ansuchen
 um sie/ mit holdseligen Liebes- Worten/
 weitläufftig zu verstehen / welche ihre
 Gegen-Liebe ihme hierauf bald blicken
 liesse/ nicht anders meinend/ als ob ihr
 Bruder davon sehr gute Wissenschaft
 hätte. Mit dieser seiner neuen Bemah-
 lin nun kam er in Schweden an / und
 eröffnete unserm König Arund alle des
 Canuti vorhabende Anschläge/ gab ihm
 dabey den Rath/ er und Olaf solten mit
 gesambten Kräfften / auch seiner eignen
 Beyhülffe/ das Königreich Denemarck /
 in

in Canuts Abwesenheit / und weil die Bürger sich nichts feindlichs befürchten/bequemlich überfallen. Dieser Rath ward bald beliebt / eine Flotte zubereitet/und ein ziemlich Kriegs-Heer ausgerüset. Der Zug ward also vorgenommen; Olaf nemlich solte seinen Marsch in Sialand nehmen/ König Amund die Insel Schonen zu Land / und Ulfo zur See bestreiten. Es wäre auch sicherlich diß ihr Vornehmen wohl von statten gangen / wo sie nur nicht so lang verzogen / und der Zeit und Glücks zu brauchen Wissenschaft gehabt hätten. In dem aber Olaf in Sialand von de Feind/ durch gemachte Hoffnung/ zur Ubergab aufgezogen wurde/ kam unter dessen König Canuts Flotta aus Engellend an/ daß also Olaf nichts mehr Hauptsächliches verrichten konnte. König Amund aber war indessen in Scanien mit den Seinigen eingefallen / und nahm die ganze Insel in kurzer Zeit ohne grossen Widerstand ein. Wie aber hiervon König Canut Wissenschaft erlangte / zog er ihm entgegen / und versetzte ihm ein ziemliches Treffen / nahe bey dem
 Stan

leben
 Sägab
 Schreibe
 auf beo
 theil abg
 eines Kri
 dem Ulfo
 Fluß be
 Schwed
 ne von
 fer gest
 Streit an
 weg teiße
 rigen Lau
 Theil von
 der and
 Feuer zu
 Norwegi
 den / die
 folages
 in gewese
 theil /
 dem Fluß
 st / wo di
 gehalten
 sich niede
 ne Brücke
 mo über si

Stägaberg. Wiemol etliche Geschicht-
 Schreiber melden/es seye dieser Streit
 auf beyden Seiten gleich und ohne Ver-
 theil abgelauffen. Den übrigen Hauffen
 seines Kriegs Volckes schickte Canut
 dem Ulfo entgegen/welcher den Helga-
 Fluß besetzt hatte / daselbst soll / der
 Schweden Bericht nach /Ulfo nicht fer-
 ne von Calmar/mit Dähnen das Was-
 ser gestämmet haben/und wie der See-
 Streit angehen solte/solche wieder hin-
 weg reißen/und dem Wasser seinen vor-
 rigen Lauff nehmen lassen/ daß also ein
 Theil von Canuts Schiffen versencket/
 der and Theil aber durch eingeworffnes
 Feuer zu Grunde gerichtet worden. Die
 Norwegischen Jahr-Bücher aber mel-
 den / die Urheber dieses listigen An-
 schlages seyen die Könige Amund un̄ O-
 las gewesen. Andere berichten das Ge-
 gentheil / es hätte nemlich Ulfo in der
 dem Fluß Helga entgegen gelegenen In-
 sel / wo die feindlichen Schiffe zurück-
 gehalten wurden/mit seinen Trouppen
 sich niedergelassen; die Dähnen aber ei-
 ne Brücke über den Ausfluß geschlagen/
 worüber sie ihr Heer wider den Ulfo zu
 füh-

führen gefonnen; allein wie selbige fast
 verfertiget/ seye Ulfo mit den Seinigen
 anmarchiret/ sich stellend/ als ob er wolte
 in das feindliche Läger einen unverse-
 henen Einfall thun. Darauf habe sich
 Ulfo/ als er gesehen/ daß die Dähnen die
 Brücken mit aller Gewalt zu vertheidi-
 gen ihnen vorgenommen / mit allem
 Fleiß davon abgezogen / daß er seine
 Feinde dem ihnen zubereiteten gewissen
 Untergang aufopffern möchte / dann
 durch ein sonderbares Kunststücklein
 wurde von den Seinigen der Grund der
 Brücken weggebracht / und die darauf
 stunden/ in den Abgrund geschicket: hie-
 rinnen aber ist eine grosse Uneinigkeit /
 dann etliche melden/ es seye die Brücke
 von sich selbst / weil es eine so grosse
 Last Volcks nicht ertragen konnte / ein-
 gefallen. Dem sey nun wie ihm wolle/
 so ist gewiß / daß hierauf König Canut/
 seine Troupen zusammen führend/ und
 viel von Dlass und Amunds Schiffen
 und Leuten/ durch Geld bestochen/ auf sei-
 ne Seiten bringend/ die ganze Kriegs-
 Unruhe in Norwegen gespielet. Selb-
 ges Königreich nun eroberte er gar leicht-
 lich/

lich / weil Olaf nicht bastand war ihme
zu wider stehen / Die Inwohner auch /
wie allbereits oben gedacht / seiner Re-
gierung überdrüssig waren. Wie Kö-
nig Arnund seinen Schwager und Her-
zens-Freund Olaf also bedranger / und
des Königreichs beraubet sahe / bot er
ihme einen Theil seines Reichs an /
allein selbiger bedanckte sich des treuen
Anerbietens / wolte sein Glück noch
eines versuchen / allein vergeblich / dann
König Canut kam in Norwegen mit
1200. Schiffen an / und wurde in gar
kurzer Zeit von dem ganzen Reich / in-
sonderheit dem Adel / zum König erweh-
let. Welcher / nachdem er eines und an-
ders angeordnet hatte / sich wieder in
Dennemarck begab / Haquin zum Her-
zogen hinterlassend. Der abgesetzte Kö-
nig Olaf zog indessen als ein Flüchtiger /
auf einem kleinen Schiff hin un wieder
herumb / und wann er wolte etwan an
einem Ort auf das Land steigen / ver-
wehrten ihme solches die Landvögte und
Bediente des Königs Canuts. Doch ü-
bermañte er sie endlich / tratt ans Land /
und kam gen Mericiens / allwo er / seine
Ge-

Gemahlin un Tochter Ulfid lassent/sich endlich zum Russischen König / seinem Schwäger/begab/un daselbst eine Zeitlang verharrete. Unterdessen brachte er in gewisse Erfahrung/das Herzog Haquin / dem die Norwegische Reichs Verwaltung vom König Canut aufgetragen worden/ Todes verblichen/ und also das Reich keinen Vorsteher hätte/ ergriffe also diese Gelegenheit mit beyden Händen/weil ohne das etliche seiner gewesenen Unterthanen ihn gerne wieder gehabt hätten/und erlangte von König Zerlau zweyhundert gewappnet/ damit er sich in Schweden begab/all wo er von seiner Gemahlin und Tochter liebfreundlich empfangen wurde / wie nicht minders von König Amund / der ihm auch 400. Kürassirer zukommen liesse. So bald nun die Norwegen vernommen / das Olaf in Schweden ankommen / und wieder in sein Reich zukommen begehre / hat sich ein Theil zu ihm verfüget / und ihm ihre getreue Behülffe/wieder in sein Königreich zu gelangen/versprochen. Dager Kingson kam zu ihm mit 1200. Mann/ und sein Bru-





AMUNDUS VILIS.

Drat in die Regierung A. 1038.
Wurde von dem dänischen Könige
Camit in die Flucht geschla-
gen und starb A. 1041.

Bruder H
allein Kön
Mittel und
Das aus
eines ihm
er erkauf
Geld dar
ren Dor
meister/
Gemüth
und Ener
diese Bö
stad einer
den König
sich unfer
nicht lan
zur Beut
die jenig
liebreich
nicht von
neue gleic

67. An

Nach
kam an
mund ;

Bruder Harald Sigurson mit 400. allein König Canut war auf allerley Mittel und Weg bedacht/ seinen Feind Olaf aus dem Weg zu räumen/ deren eines ihm auch endlich gelungen/ dann er erkauffte etliche lose Gesellen mit Geld darzu/ deren Hätleinsführer waren Torstan/ ein Kauffmann und Baumeister/ grausames und sehr verwegnes Gemüths/ Toro/ benahmset der Hund/ und Ener/ mit dem Zunahmen Kalb/ diese Bögel richteten nah bey Stiechelstad einen Tumult an/ und erschlugen den König Olaf. Hierüber bekümmerte sich unser König Amund so sehr/ daß er nicht lang hernach gleichfals dem Tod zur Beute wurde; hat also das Geschick die jenigen/ die im Leben einander so liebreich umbfangen/ durch den Tode nicht voneinander trennen/ sondern aufs neue gleichsam vereinbaren wollen.

67. Amund / benahmset der Geringfügige.

Nach Absterben König Amunds/ Fam an die Regierung ein anderer Amund; welcher / wie etliche wollen / wegen